Das Gastmahl.

Quiek, quiek, quiek! — „Ruhe, ihr thörichten Kinder! Seid hübsch anständig und kneift einander nicht in die Schwänzlein! Anstand und Sitte sind zwei Hauptbedingungen des Lebens. — Aber das ist gewöhnlich so, wenn die Eltern Besuch bekommen, sind die Kinder außer dem Häuschen. Hübsch ordentlich, sage ich. — Du, Spitzbart, stelle die Sitze um den Tisch! Du, Erdschlucker, machst den Polstersitz aus Moos zurecht, daß unser Herr Nachbar Maulwurf seinen Samtfrack nicht drückt. Das ist ein werter, hoher Gast, ihr Kinder, den müssen wir ehren. — Nein, was der für ein schönes Schloß hat — ich bin ein einziges Mal durchgelaufen — davon könnt ihr euch keinen Begriff machen, ihr Mäusekinder. — Na!

Kurzschwänzchen, mein Kleinstes, hast du die Schüsseln schon gezählt? — Wir sind heute elf Personen zu Tische. Ach, da kommt Schnüffelnäschen! Woher und so beschmutzt?“ „Mama, ich habe mit Langschwanz einen Sack Gerste gefunden. Langschwanz hat zuerst ein kleines Loch unten hinein gefressen, dann bin ich in den Sack gekrochen; da kommt der Bauer auf den Boden . . . —“ „Ich kann mir's denken. Bist gewiß wieder unvorsichtig gewesen; hast alles im Stich gelassen? —“ „Nein, ich blieb ruhig im Sacke sitzen; aber Langschwanz kroch schnell zwischen